

legers, den österr. Freiherrenstand und Incolat in Böhmen erhielt.

Wappen: Durch eine schwarze Spitze, in dieser ein dreizinniges silbernes Castell, von Silber und Blau gespalten; vorne ein rothbekleideter Rechartarm, in der mit gelbem Handschuh versehenen Hand ein golden gefasstes Schwert; hinten gegen die Spaltung gekehrt ein aufspringender goldener Widder. — Drei gekrönte Helme: I. ein blauer mit dem silbernen Castell belegter Adlerflügel. Decken: blau-golden; II. der Rechartarm mit dem Schwerte. Decken: roth-silbern; III. der Widder wachsend. Decken: blau-golden.

Schlosser. (Taf. 53).

Peter Severus Schlosser (geb. 20. October 1778 zu Brüx in Böhmen, † ?), Doctor der Rechte und Landesadvokat zu Prag, ward mit kaiserl. Entschliessung d. d. Prag 17. September 1836 mit dem Prädicat „Edler von“ in den österr. Adelstand erhoben. Die Ausfertigung des Adelsdiploms erfolgte d. d. Wien 20. December 1836. Von seinen Söhnen erhielt der jüngere: Peter Edler von Schlosser, als k. k. Sectionschef im Ministerium des Innern und als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 12. März 1867, den österr. Freiherrenstand; und der ältere Sohn: Karl Edler von Schlosser, Doctor der Rechte und Landesadvokat in Böhmen, ward wegen seines verdienstvollen Wirkens mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 24. October 1868 gleichfalls mit dem nachbeschriebenen Wappen in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 25. November 1868 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. u. 4. zwei geschrägte Likatorenbündel; 2. u. 3. gegen die Theilung gekehrt ein wachsender, weisser Kranich. — Kleinod: auf der Krone stehend ein silberner Adler. Decken: blau-silbern.

Scholley. (Taf. 53).

Otto Karl und Eduard Julius Gebrüder Lehmann, Söhne erster Ehe der Fürstin Gertrude von Hanau und Gräfin von Schaumburg, Gemahlin Sr. k. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen, wurden laut Diplom d. d. 30. October 1837, mit Beilegung des Namens und Wappens der alten erloschenen hessischen Familie „von Scholley“ in den Adelstand und mittelst zwei besonderer, bis auf die Verschiedenheit der Vornamen gleichlautender Diplome d. d. 11. Januar 1846 in den Freiherrenstand des Kurfürstenthums Hessen erhoben. Freiherr Otto Scholley, k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D., hat sich in Böhmen heimathberechtigt gemacht.

Wappen: Geviertet von Gold und Roth; 1. u. 4. eine rothe Rose; 2. u. 3. eine goldene und eine grüne Straussenfeder neben einander zur Pfahlstelle. — Kleinod: eine goldene und eine grüne Straussenfeder auf der Krone. Decken: roth-golden und grün-golden.

Schönau. (Taf. 53).

Abstammend von den Rittern Litický von Schönau (Litický z Šonova), waren sie ein Zweig derselben und durch das Wappen von diesen gänzlich unterschieden (S. Litický im I. Heft des böhm. Adels Taf. 13). Nach ihrem Stammsitz Šonov (deutsch Schönau) im Königgrätzer Kreise nannten sie sich „Ritter von Schönau“, während die Litický sich nach dem Orte „Litic“, zur Herrschaft Schurz (böhm. Zírec) gehörend, gleichfalls im Königgrätzer Kreise, nannten. 1537 stifteten Ritter Johann der Ältere von Schönau und dessen Ehefrau Katharina zur Kirche des h. Odilo bei Schurz eine Glocke. — Im

Titular vom Jahre 1556: Carl Ritter Schönau. 1711 erhielten sie in der Person des Anton Wilhelm Ritter von Schönau den böhmischen Herrenstand und den 27. Januar 1819 wurden sie österr. Eriherren.

Wappen: In Silber vier (2, 1, 1) rothe Rosen. — Gekrönter Helm, auf dem geschlossenen silbernen Flug vorne die Schildfigur. Decken: roth-silbern

Schönfeld. (Taf. 53).

Kaiser Rudolf II. erhob mit Diplom d. d. Regensburg 20. Juli 1594 den Hieronymus Schönfeld, kaiserl. Kammerthürhüter, in Anbetracht der von seinen Vorfahren dem heil. römischen Reiche und der Krone Böhmen in Kriegs- und Friedenszeiten, insbesondere aber der von seinem Vater vierundfünfzig Jahre lang durch Beförderung des kaiserl. Kammergutes bei den Joachimsthal'schen und von dessen Bruder bei den Budweis'schen Bergwerken geleisteten Dienste in den Reichsritterstand unter gleichzeitiger Verbesserung seines ererbten Wappens. Diese Standeserhebung wurde mit Allerhöchster Entschliessung des Kaisers Franz I. d. d. Gutenbrunn 9. August 1813 dem Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld bestätigt, welchem auch mittelst kaiserl. Hofdecrets d. d. 14. Juli 1816 das Incolat im Königreich Böhmen im Ritterstande ertheilt wurde. — Dessen Enkel: Anton Ritter von Schönfeld (geb. 3. Juli 1827) — ältester Sohn des 1. Juni 1841 † Jacob Ritters von Schönfeld, Herrn und Landstands in Böhmen und Niederösterreich, und der 16. November 1871 † Katharina, geb. Koller — erhielt als k. k. Oberst des Infanterie-Regiments Nr. 47 und Brigade-Commandant und als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 1. Mai 1870 den österr. Freiherrenstand.

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl; den Schild überzieht ein schwarzer mit drei goldenen Sternen nebeneinander belegter Querbalken. — Kleinod: gekrönter Kopf und Hals eines schwarzen Adlers auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schrenck von Notzing und Egmatting. (Taf. 53).

Die Herren von Schrenck sind ursprüngliche und eingeborene Bürger Münchens und kommen mit Heinrich Schrenck zum ersten Mal im Jahre 1279 in den Rathsbüchern dieser Stadt vor. Zehn Jahre später wird in denselben Rathsbüchern Berchtold Schrenck genannt. Er soll ein Sohn des Triphon Schrenck, Hofdieners des Landgrafen Eckhart in Thüringen und erster Erwerber von Notzing gewesen sein. Von seiner Gemahlin Thekla, aus dem Münchener Geschlecht der „Khrai“, hinterliess er einen Sohn, Niclas, welcher um 1290 mit Gertraud, geb. Impler, gleichfalls eines Münchener Geschlechts, die Hofmark Egmatting erwarb. Diese beiden Besitzungen sind die ältesten Stammgüter der Familie, von denen sie auch die Namen angenommen hat.

Im Laufe der Jahrhunderte breitete sich dieselbe in zahlreichen Linien weiter aus, von denen aber nur mehr drei: I. die bayerische, II. die österreichische in Böhmen und III. die in Norddeutschland blühen, und erwarb grosse Besitzungen.

Johann Georg Freiherr Schrenck von Notzing und Egmatting (geb. 1666 zu Schwarzach), ein Sohn des Johann Baptist Freiherrn Schrenck und der Katharina Margarethe, geb. Freiin von Jarsdorff, ist der Gründer der böhmischen Linie. Er war vermählt 1692 mit Maria Anna Theresia, geb. Freiin von Stingelheim zu Kürn, und war der Vater des Freiherrn Johann Christoph Adam (geb. 1700, † 1764), vermählt mit Maria Antonia († Sternkreuzordensdame, geb. Gräfin Henkel Donnersmark. — Von den Enkeln des Freiherrn Johann Christoph Adam war Alois Joseph (geb. 24. März 1802, † 5. März 1849),

Fürst-Erzbischof von Prag, Legat des päpstl. Stuhles in Böhmen, Domherr zu Olmütz, Dr. Theologiae et Philosophiae und Kanzler der Prager Universität.

Wappen: Von Roth und Silber geviertet; 1. u. 4. ein silberner mit einem schräg aufwärts fliegenden schwarzen und schwarz gefittschten Pfeil belegter Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. drei (2, 1) rechtsgekehrte rothe Löwenköpfe. — Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. geschlossener, mit einem silbernen Schräglinksbalken, den ein eiserner, schwarz gefittschter Pfeil schräg aufwärts belegt, durchzogener rother Flug; II. rother Löwe aus der Helmkrone wachsend.

Schröfl von Mannsparg. (Taf. 54).

Wappenbrief 12. October 1610, geadelt 13. Juli 1646, Ritter 27. April 1655, böhmische Freiherren 13. Februar 1773.

Zwei Söhne eines Martin Schröfl, Abraham und David, dienten unter der Leibfahne des Erzherzogs Maximilian während der damaligen ungarischen Unruhen und erlangten als tapfere Soldaten von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 12. October 1610 einen Wappenbrief. Abrahams gleichnamiger Sohn war kaiserl. Hofkammerrath und Obmann in Oesterreich ob der Enns. Dieser ward laut Diplom d. d. Linz 13. Juli 1646 in den Adel- und d. d. 27. April 1655 in den Ritterstand erhoben und erhielt d. d. 20. Mai 1662 das von seiner Mutter Elisabeth, geb. Mann von Mannsparg, ererbte Prädicat „von Mannsparg“. — Aus seiner vierten Ehe mit Regina, geb. von Wuschletitz, stammte der Enkel Ignaz Maria, der als k. k. Geheimer Rath und Landesunterkämmerer von Mähren d. d. Wien 13. Februar 1773 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. Dieser war vermählt mit Rosalie Marie, geb. Gräfin Stockhammer, doch hatte er aus dieser Ehe nur den Sohn Franz Joseph Freiherrn Schröfl von Mansparg, der mit Maria Antonia, des † Johann Grafen Cegka von Olbramovic und der † Maria Walburga, geb. Gräfin Walldorf Tochter, 1794 vermählt ohne männliche Nachkommen starb.

Wappen: Geviertet mit einem vom erzherzoglichen Hut gekrönten österr. Bindenschild, dessen Balken in Schwarz die Buchstaben L. I. belegen. 1. in Roth auf dreizackigem Felsboden ein halb einwärts gekehrter Bergmann in ganz blauer Kleidung mit schwarzem Sitzleder, blauer Zipfelmütze; mit der rechten ausgestreckten Hand hält er einen gerade gestellten eisernen Spitzhammer an goldenem Stiel in der Mitte erfaßt, während er mit der linken eine über die Schulter gelegte eiserne Haue an langem goldenen Stiel derart hält, dass die abwärts gekehrte Schneide hinten über der rechten Schulter sichtbar wird; 2. u. 3. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler ein goldenes Scepter in der Klaue, aus der Spaltungslinie wachsend; 4. in Roth einwärts gekehrt auf hoher, schroffer Klippe eine stehende natürliche Gemse. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Silber und Roth abwechselnd getheilten offenen Flug, die Gemse auf der Klippe; II. auf der Krone ein auf beiden Köpfen gekrönter schwarzer Doppeladler, in jeder Klaue ein goldenes Scepter; III. zwischen einem von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten offenen Flug der Bergmann auf der Krone. Decken der drei Helme: rechts schwarz-golden, links roth-silbern.

Selb. (Taf. 54).

Erhielten 1667 den alten Ritterstand, Johann Gabriel 1670 den alten Freiherrenstand. — Ein Freiherr Selb eroberte 1701 den 5. December als Oberstlieutenant bei Serenyi-Drägoner, Marcaria im Mantuanischen. 1768 war Johann Carl Freiherr Selb Herr auf Schönbach und Franckenhammer im Ellbogener Kreise, er hatte einen Sohn Namens: Ludwig.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldenes griechisches Kreuz; die Spaltungslinie deckt ein von Grün und Silber gespaltener, von einer weissen Schlange zweimal umwundener Anker. 1. von Silber und Blau gespalten, vorne ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten linksgekehrt ein gekrönter goldener Löwe; 2. gespalten; vorne von Schwarz und Silber dreimal getheilt, hinten in einem grünen Lorbeerkrantz zwei geschrägte Lanzen; 3. in Silber ein grüner, oben offener Lorbeerkrantz; 4. in Blau über spitzen geklüftetem Felsen ein goldener Stern. Drei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Silber über Blau getheilte, mit dem gestürzten Anker belegte Flug. Decken: schwarz-golden; II. von einander gebogene Palmenzweige belegt mit einem goldenen L. Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. geschlossener blauer, vorne mit einem goldenen Stern belegte Flug. Decken: blau-silbern.

Seldern. (Taf. 54).

Alte österreichische Familie. Reichsfreiherrenstand (im kurpfalzbayrischen Reichsvicariate) 20. Mai 1711, böhmische Freiherren mit dem Incolate von Böhmen, Mähren und Schlesien für den schlesischen Kammerrath, Freiherrn Dominik Seldern, 9. Januar 1728, aufgenommen unter den niederösterr. Herrenstand 19. Juli 1756.

Wappen: In Gold auf rothem Dreieberg eine springende schwarze Gemse. — Kleinod: die Gemse aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Sina. (Taf. 54).

Simon Georg Sina kam als Handelsherr von Bosna-Seraj (Sarajevo), in der türkischen Provinz Bosnien, nach Ungarn, wo er sich ansässig machte und laut Diplom d. d. Wien 3. April 1818 den ungarischen Adelstand erlangte. Er war zweimal vermählt: 1) mit Irene, geb. Czippe, II.) mit Katharina, geb. von Gyra. Aus jeder Ehe stammte ein Sohn, aus der ersten: Georg Simon von Sina, und aus der zweiten, Johann Simon von Sina. Beide Brüder erhielten d. d. Wien 29. März 1832 auch den ungarischen Freiherrenstand, nachdem sie mittelst kaiserl. Entschliessung d. d. Wien 8. März 1838 in den österr. Freiherrenstand erhoben worden waren, über welche Standeserhebung d. d. Wien 26. Juli 1832 ein Diplom ausgestellt wurde. Ferner ward denselben mit Allerhöchster Entschliessung d. d. Wien 27. Februar 1836 das Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien verliehen. In Böhmen besitzt Freiin Iphigenie Sina die ehemals kgl. böhmische Kronherrschaft Poděbrad mit Kovanic (7,843 Hect.) im Bidzover Kreise.

Wappen: Durch eine blaue Spitze, in der im Meer ein geklüfteter spitzer Felsen, ober dem ein rechtsgekehrter silberner Mond steht, von Gold und Roth gespalten; vorne ein schwarzer Adler, hinten ein goldener Löwe, in der linken Vorderpranke einen Zweig mit drei silbernen Rosen, beide aus der Spaltung wachsend. Drei gekrönte Helme: I. schwarzer Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern. Decken: schwarz-golden; III. goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Türkensäbel, wachsend. Decken: roth-silbern.

Skal und Gross-Ellguth. (Taf. 54).

Ein altes schlesisches Geschlecht, das namentlich im 16. Jahrhundert häufig vorkommt und das Prädicat nach ihrem Gute „Gross-Ellguth“ annahm. Der schlesische Commerz-Rath Johann Franz Skal und Gross-Ellguth wurde laut Diplom d. d. Wien 2. Mai 1775 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Ferdinand von Skal und Gross-Ellguth war 1787 k. k. Major und Flügel-

Adjutant beim Feldmarschall Grafen Hadik und 1795 Oberst im Generalquartiermeisterstab, ward 1799 General-Major und laut Diplom d. d. Wien 20. April 1801 mit seinem Bruderssohn, Karl Cletus, k. k. Lieutenant, in den Reichs- und erbländisch-österr. Freiherrenstand erhoben. Freiherr Karl Cletus war der Grossvater des jetzigen Familienchefs des Freiherrn Carl (geb. 16. December 1844).

Wappen: In Roth auf grünem Fuss eine mit den Flügeln schlagende silberne Gans. — Kleinod: die Schildfigur stehend auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Sonnenfels. (Taf. 54).

Josef von Sonnenfels (geb. 1733 zu Nicolsburg in Mähren), Sohn des N. Sonnenfels, der als Dolmetsch der hebräischen Sprache 1777 in den österr. Adelsstand erhoben wurde, studierte zuerst bei den Piaristen in Nicolsburg und später in Wien, erhielt 1763 die Lehrkanzel der Staatswissenschaften an der Universität zu Wien und wurde 1775 kaiserl. Rath. 1799 Hofrath der vereinigten böhmischen und österr. Hofkanzlei; er war 1797 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden, das Incolat in Böhmen hatte er schon früher erhalten, und starb den 26. April 1817 im 84. Jahre.

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild, in diesem über einem schroffen Fels eine goldene Flammsonne; 1. u. 4. schrägrechts getheilt, vorne von Gold und Schwarz nach der Schrägung fünfmal getheilt, hinten auf der Theilungslinie in Silber ein schräglinker, dreimal gezinnter rother Thurm mit schwarzem Thor und zwei Fenstern nebeneinander über demselben; 2. u. 3. in Roth eine rechtsgekehrte gekrönte, zweimal gewundene, silberne Schlange zur Pfahlstelle. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Gold und Schwarz und einem von Gold und Silber getheilten Horn eine blaugekleidete Mannsgestalt, auf der Brust in den daselbst zusammengelegten Händen ein geschlossenes, rothgebundenes Buch, statt des Kopfes eine goldene Strahlensonne. Decken: blau-silbern; II. fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Spens von Boden. (Taf. 54).

Schlesische Familie, aus der der Landsasse im Fürstenthum Teschen Karl Spens von Boden laut Diplom d. d. 22. August 1781 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. Die Familie ist in Oesterreichisch-Schlesien begütert.

Wappen: In Blau ein gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe, den Schild überzieht ein rother, mit drei flammenden silbernen Granaten längsbelegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-golden.

Spielmann. (Taf. 54).

Anton Spielmann (geb. 1738, † 27. Februar 1813) trat 1760 bei der k. k. Hofkammer in den österr. Staatsdienst ein und ward 1764 zum niederösterr. Regierungsscretär befördert. 1767 Hofrath, erhielt er 1781 das Ritterkreuz des k. ungar. St. Stephans-Ordens, 1790 Geheimer Hof-Staatsreferendar. Kaiser Leopold II. erhob ihn, nachdem er zuvor den Adelsstand erlangt hatte, am 9. October 1790 in den Reichsfreiherrenstand und ertheilte ihm 1791 das ungarische Indigenat. Vom Kaiser Franz II. erhielt er 1792 das Incolat im böhmischen Herrenstand.

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild, in diesem eine goldene Leier (Lyra), ober derselben zwei goldene Sterne. 1. u. 4. gespalten, vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Querbalken; 2. u. 3. von Silber und Roth achtmal getheilt, darüber ein schrägrechter blauer, mit drei golde-

nen Bienen hinter einander besetzter Balken gezogen. — Drei gekrönte Helme: I. ein schwarzer Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei von Gold und Blau abwechselnd getheilten Hörnern, in den Spitzen je mit einem goldenen Stern besteckt die goldene Leier. Decken: blau-golden; III. auf grünem Hügel ein schwarzer Rabe einen grünen Oelzweig im Schnabel. Decken: roth-silbern.

Stahl. (Taf. 54).

Der Gubernialrath und Kreishauptmann Philipp Stahl zu Ellbogen in Böhmen ward d. d. 18. December 1799 in den böhmischen Ritterstand erhoben und d. d. 7. April 1815 als k. k. Geheimer Staats- und Conferenzzrath, sowie Vicepräsident des mährisch-schlesischen Guberniums, unter die Landmannschaft des Königreichs Böhmen und der incorporirten Länder aufgenommen. Am 2. Juli 1817 erlangte derselbe als k. k. wirkl. Geheimer Rath und Präsident der Hofcommission des Commerwesens auch die Aufnahme unter die tiroler Landmannschaft. Sein Sohn Joseph Alban Ritter von Stahl, k. k. Legationsrath in Pension, erhielt laut Diplom d. d. 13. April 1860 von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. die österreichische Freiherrenwürde.

Wappen: Von Blau und Silber dreimal getheilt, darüber eine von Gold und Schwarz dreimal getheilte Spitze. — Zwei gekrönte Helme: I. ein von Blau und Silber dreimal getheilter Adlerflügel. Decken: blau-silbern; II. eine goldene und eine schwarze Straussenfeder. Decken: schwarz-golden.

Steiner von Pfungen. (Taf. 54).

Dr. med. Joseph Steiner (†) k. k. Gubernialrath und Landes-Protomedicus zu Brünn, vermählt mit Katharina, geb. Peroutka, ward in Rücksicht seiner vielfachen Verdienste laut Diplom weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. d. d. 7. Februar 1820 in den österr. Adelsstand erhoben und ihm das Prädicat „Edler von Pfungen“ gegeben. Sein Sohn Eduard Steiner, Edler von Pfungen, erhielt als k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern in Anerkennung seiner mit Auszeichnung geleisteten Dienste, mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 9. September 1854, den Orden der Eisernen Krone 3. Classe und in Folge dessen den Ordensstatuten gemäss, laut kaiserl. Diplom d. d. Wien 2. Mai 1835 den österr. Ritterstand. Derselbe ward als jubil. k. k. Ministerialrath des Ministeriums des Innern, nach einer freiwillig bis in das 49. Jahr verlängerten Dienstleistung, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und sehr erspriesslichen Verwendung bei Abwicklung der Geschäfte für die Vergütung der Kriegsschäden aus dem Jahre 1866, mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 28. Januar 1873 in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. 7. Juni desselben Jahres ein kaiserl. Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviert mit silbernem von drei oben gewolken blauen Querbalken durchzogenem Herzschild; 1. in Blau ein viermal von einer Schlange auf- und einwärts umschlungener goldener Aesculapstab zur Pfahlstelle; 2. und 3. in Silber ein mit vier silbernen Rauten hintereinander belegter schrägrechter rother Balken; 4. in Blau ein goldener Felsenberg, über demselben ein goldener Stern. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Silber und Blau und einem von Grün und Silber getheilten Horn ein natürlicher, wachsender Kranich. Decken: blau-silbern und grün-silbern; II. zwischen einem offenen, rechts von Gold und Blau, links von Roth und Silber getheilten Flug, eine silberne Raute. Decken: blau-golden und roth-silbern; III. ein natürlicher Steinbock wachsend. Decken: blau-golden.

Suttner I. (Taf. 54.)

Ferdinand Suttner hat als „Stuckhaubtmann“ im dreissigjährigen Kriege viele Jahre hindurch für sein Vaterland gefochten und zuletzt in einer „Action“ wider die Schweden sein Leben verloren. — Sein Sohn Leonhard machte sich in Niederösterreich sesshaft und führte bei der Belagerung Wiens durch die Türken 1683 auf Befehl des Herzogs von Lothringen vom Schlosse Greiffenstein aus die k. polnischen Truppen durch die Wälder nach dem „Kaltenberg“ zum Angriff; er zeichnete sich bei der Vertheidigung des Schlosses Greiffenstein aus. Leonhards Sohn Mathias (geb 1673 zu Inzersdorf) widmete sich den Wissenschaften, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um dieselben ein mit Wappen versehenes, auf seinen Namen lautendes Diplom d. d. 22. Mai 1699 der Universität zu Bologna, wodurch er zum Doctor der Weltweisheit und Arzneigelahrtheit ernannt wurde. — Kaiser Karl VI. erhob ihn laut Diplom d. d. 29. November 1717 in den böhmischen Ritterstand und gleichzeitig unter die Landmannschaft in Böhmen, Mähren und Schlesien (10. December 1727 auch unter die in Niederösterreich). Aus seiner II. Ehe (22. Juli 1716) mit Juliana Katharina geb. von Eybl (geb. 20. Februar 1698, † 17. October 1745), stammten fünf Kinder, von denen der Sohn Leopold Gundaccar Ritter von Suttner (geb. 29. Mai 1717, † 26. November 1754) der Urgrossvater des Familienchefs des, den 12. Juli 1867, in den österr. Freiherrenstand erhobenen Gustav Ferdinand Daniel Freiherrn Suttner ist.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt; oben ein goldener Schrägrechtsbalken seiner Länge nach mit einer rothbequasteten Hellpartie von natürlicher Farbe belegt; unten ein silbernes, geklüftetes Felsengebirge. Drei gekrönte Helme: I. ein rother tagbeleuchteter Thurm mit drei Schusslöchern. Decken: roth-silbern; II. geschlossener rother mit dem Schrägbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. gekrönter schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden.

Suttner II. (Taf. 54.)

Ferdinand (geb. 11. März 1786, † 1. März 1859) vermählt mit Cajetana, Edle von Kesslern (21. Mai 1792, † 10. August 1826) Ritter von Suttner, Herr und Landstand in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien, ein Enkel des obigen Leopold Gundaccar Ritter von Suttner, war der Vater des Karl Gundaccar Freiherrn von Suttner (Freiherrenstand d. d. 3. December 1866) des Chefs dieses Hauses.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein goldener mit einer roth bequasteten Hellpartie belegter Schrägrechtsbalken; unten ein silbernes Felsengebirge. — Drei gekrönte Helme: I. eine rothe, dreigezinnte tagbeleuchtete Burg. Decken: roth-silbern; II. offener rother, je mit einem, von einer rothbequasteten Hellpartie belegten, rechts schräglinken, links schrägrechten goldenen Balken durchzogenen Flug. Decken: rothsilbern und blausilbern. III. schwarzer Eberkopf auf der Krone. Decken: blau-silbern.

Swieten. (Taf. 55.)

Gerard van Swieten, 1700 zu Leyden in Holland geboren, ward 1745 erster Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia und Director des gesammten Medicinalwesens in den kaiserl. Erblanden. Er wurde 19. Mai 1753 in den Freiherrenstand erhoben und erhielt das Incolat von Böhmen. Sein Enkel Karl Freiherr von Swieten (geb. 13. August 1788, † 30. April 1853) hinterliess zwei Söhne: 1) Egid (geb. 14. März 1817) k. k. Hauptmann a. D. und 2) Friedrich (18. Juli 1820) k. k. Hauptmann a. D.

Wappen: In Roth drei (2, 1) gestürzte, silberne Violinen. Freiherrenkrone.

Theer von Silberstein. (Taf. 55.)

1794 wurde Johann Franz Theer, Leinwandhändler und Schönfarber zu Arnau im Bidzover Kreise in Böhmen, wegen seiner Verdienste um die Industrie in diesem Kreise, in den böhm. erbl. Freiherrenstand erhoben und ihm als Besitzer der Herrschaft Wildschütz (böhm. Vlčice) im Bidzover Kreise, nach dem 1722 † Geschlechte der uralten Zylvár von Silberstein auf Vlčice, das Prädikat „von Silberstein“ gegeben. Johann Franz Freiherr Theer (der Name blieb häufig, auch in amtlichen Urkunden, fort) von Silberstein starb 1815 und hinterliess die Herrschaften und Güter: Hermannseifen, Freigut, Javornitz, Wildschütz, seinem Sohne Johann, von diesem erbe dessen Sohn Johann Eduard Freiherr Silberstein, k. k. Rittmeister a. D. die benannten Güter. Noch zu Lebzeiten gründete er, da er unvermählt und ohne nähere Verwandten war, aus dem Ertrage derselben milde, namentlich Studentienstiftungen und starb 1858. Daher diese freiherrliche Familie wieder erloschen ist.

Wappen: Von Silber und Blau getheilt; oben ein blauer Greif aus der Theilungslinie wachsend; unten natürlicher, spitzer, vielfach geklüfteter Felsen bis an die Theilungslinie reichend. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Teuchert, auch Kauffmann von Traunsteinburg. (Taf. 55.)

Friedrich Teuchert (des 1805 † Ignaz Teuchert und der Antonia geb. Edlen von Bolza Sohn), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. etc. ward als Commandeur des k. k. österr. Leopoldordens laut Diplom d. d. 13. October 1859 von Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph I. in den österr. erbländ. Freiherrenstand erhoben. — Friedrich Freiherr von Teuchert, vermählt 8. März 1841 mit Anna Rosalia geb. d'Elvert-Bourscheid Wittwe des k. k. Generalmajors und Brigadiers Franz Kauffmann Edlen von Traunsteinburg, adoptirte seine Stiefkinder und mit Allerhöchstem Handschreiben Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. 1. October 1860 wurde die Uebertragung des Freiherrenstandes auf dieselben als: Freiherren Kauffmann von Traunsteinburg allergnädigst gestattet.

Wappen: In Gold ein rechtsgewendetes Mohrenhaupt, dessen Augen von einer Roth und Silber gestreiften, nach hinten abfliegenden Binde bedeckt sind. — Kleinod: die Schidfigur auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Titz von Titzenhofer. (Taf. 55.)

Die Brüder Friedrich Leopold, Heinrich Gottlieb und Ernst Wilhelm Titz wurden vom Kaiser Karl VI. laut Diplom d. d. 22. März 1715 mit dem Prädikat „von Titzenhofer“ in den böhm. Ritterstand erhoben. In der vormaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg seit 25. October in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt, in diesem drei goldene Sterne nebeneinander, von Roth und Gold schrägrechts getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener blauer, vorne mit einem goldenen Stern belegter Flug. Decken: blau-golden und roth-golden.

Toussaint. (Taf. 55.)

Der Geheime Finanzrath Franz Joseph wurde im Jahre 1741 böhmischer Freiherr und im Jahre 1747 mit seinen Brüdern Leopold und Felix Iva, in den Reichsfreiherrenstand erhoben. 1768 lebten die Brüder: Joseph Franz Freiherr Toussaint, kaiserl. Rath und Landrechts-Beisitzer und Philipp Freiherr Toussaint, k. k. Haupt-

mann beim Grenadier-Frei-Bataillon „Grün-Laudon“.

Wappen: Von Gold und Schwarz getheilt mit einem gekrönten Adler in verwechselten Farben. — Kleinod: ein gekrönter schwarzer Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Vernier de Rougemont. (Taf. 55.)

Reichsfreiherrn 19. Mai 1636, Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien d. d. Linz 9. Juli 1636; Schenkung der Herrschaft Gross-Lipnic und Svetla in Böhmen vom Kaiser Ferdinand II. 21. Juli 1636 (nach der Achtsklärung des Grafen Johann Rudolf Trčka); Landmannschaft im Herzogthum Steiermark d. d. Bruck a. d. Mur 7. December 1680.

Mathias Vernier wurde den 16. Mai 1636 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, nachdem derselbe d. d. Linz 9. Juli 1636 das Incolat im Königreiche Böhmen, dem Markgrafenthume Mähren und in den beiden Schlesien erhalten, erfolgte 21. Juli 1636 die Schenkung der, aus der Achtsklärung Johann Rudolfs Grafen von Trčka und Lipa, der königl. Kammer anheimgefallenen Herrschaft Lipnic und der Stadt Svetla, beides im Caslauer Kreise, an denselben. — Nach seinem Tode erbte der Sohn Franz Leopold Freiherr Vernier, die Herrschaft Lipnic und Svetla, dieser war zweimal vermählt: I. mit Elisabeth Ludmilla geb. Venclik von Svrabic, von der er nebst sechs Töchtern, die Söhne: Anton Mathias Joseph, Franz Karl Rudolf und Johann Joachim hatte; dessen zweite Ehe mit Maria Barbara geb. Gräfin Oppersdorff, blieb kinderlos. In seinem Testamente d. d. 2. Sept. 1688 setzte er seine früher genannten Söhne zu Erben von Lipnic und Svetla ein, doch mussten diese schon verschuldet übernommenen Besitz, von dem früherher viele Höfe verkauft waren, da es nicht möglich war, selben länger zu halten, an ihren Oheim Johann Bartholomäus Freiherrn von Vernier den 3. Juni 1692 verkaufen und zwar um die Summe von 50000 fl. Johann Bartholomäus Freiherr von Vernier war vermählt mit Maria Rosalia geb. Freiin von Kaimbach. Dessen Sohn Franz Bernhard, 1730 Hauptmann des Caslauer Kreises war der letzte Besitzer von Lipnic.

Bestätigung des böhm. ständ. Landesausschusses über die im Stammbaum des Johann Freiherrn von Vernier vorkommenden 16 Ahnen als von gut adeligen und ritterbürtigen Familien abstammend und die vorgezeichneten Wappen geführt haben, und zwar 1. Johann Bartholomäus Freiherr Vernier — 2. Maria Rosalia Freiin von Kaimbach — 3. Heinrich Johann Straka von Nedablice — 4. Maria Veronika Stoß von Kaunic — 5. Wenzel Ferdinand Caretto Graf Millesimo — 6. Maria Elisabeth Freiin Kustos von Zubri — 7. Karl Ferdinand Dobřenský von Dobřenic — 8. Elisabeth Theresia Straka von Nedablice — 9. Wenzel Milota Hruzovský, Ritter von Hruzova — 10. Anna Barbara Trmal von Touzic — 11. Johann Friedrich Hochberg, Ritter von Hennersdorf — 12. Maria Ernestine Schmiedl von Schmieden — 13. Christof Karl Vorazický Freiherr von Paběnic — 14. Anna Felicitas Kostomlacky von Vřešovic — 15. Maximilian Franz Ritter von Astfeld — 16. Anna Franchimont von Frankensfeld. — Urkunde vom: 19. Januar 1836. — Maria Johann Nep. Franz de Paula, Valentin Kaspar Vincenz Ferrovius Freiherr Vernier, geb. 10. Februar 1810, Sohn des Franz Freiherrn Vernier und der Franciska Freiin Hruzovský.

Wappen: In Blau ein goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, den Schild durchzieht ein goldener, an jedem Ende mit einem die Spitze auswärtskehrendem Lindenblatte belegter Querbalken. Kleinod: zwischen zwei von Blau und Gold viermal schräg auswärts getheilten, in der Spitze mit dem grünen Lindenblatt besteckten Hörnern der Löwe, die Hörner mit je einer Franke packend, vorwärts gekehrt, aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Vlkanova von Sosnovec. (Taf. 55.)

Böhmischer Freiherrenstand 30. August 1763 für Josef Johann Vlkanova von Sosnovec, Herrn auf Gross Barchof, Humburg und Miletin im Bidszover Kreise.

Die ältestbekanntesten dieser Familie sind: Johann Sosnovec von Vlkanova und dessen Bruder Wenzel Cvoek, Sosnovec von Vlkanova, Bürger und später Bürgermeister von Prag. Testament des Ersteren in der Urkundensammlung der Neustadt Prag v. J. 1448. In der St. Barbara-Kirche zu Kuttenberg ist nebst andern Wappen aus dem Jahre 1547 auch das der Ritter von Vlkanova gemalt zu finden. 1687 lebte der Ritter Karl Franz Vlkanova von Sosnovec. Die Familie steht jetzt auf zwei Augen, da Anton Freiherr Vlkanova von Sosnovec Herr auf Holovaus, Studenec und Stépanov in Böhmen, Sohn des Freiherrn Wenzel (geb. 1765 † 16. Nov. 1819) und der Johanna geb. Freiin Leveneur von Grünwall (†), unvermählt ist.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten mit einem oberhalb silbernen Rüden mit goldenem Stachelhalsband Drei gekrönte Helme: I. zwei von Roth und Gold abwechselnd getheilte Hörner. Decken: roth-golden; II. zwischen einem offenen, rechts blauen, links rothen Flug der Rüste wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern; III. Drei, blau-silbern-blaue, Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Voith von Voithenberg. (Taf. 55.)

Erneuerte Adelsbestätigung 7. Januar 1569 (d. d. Heidelberg vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz) Reichsritter 22. Januar 1704, kurpfälzbayerischer Freiherrenstand 31. Januar 1787. Theilt sich in II Linien: die zu Herzogau in Bayern und die böhmische zu Grafenried — doch ist diese Herrschaft in neuester Zeit an den Grafen Edmund Belcredi verkauft worden.

Wappen I (Taf. 55):

Geviertet von Blau und Roth; 1. ein gelbgekleideter Bergmann mit gelbem Schachthut, in der linken Hand eine pfahlweise gestellte silberne Weinhaue über einem von zwei rothen Balken durchzogenen goldenen linken Untereck haltend, die linke ist in die Hüfte gestützt; 2. u. 3. Drei (2, 1) silberne Lilien; 4. mit fünfmal von Roth und Gold getheiltem rechten Untereck, über das mit beiden Vorderpranken ein doppelschwänziger silberner Löwe eine silberne Weinhaue pfahlweise hält. — Kleinod: zwischen einem offenen, abwechselnd von Blau und Roth getheilten Flug der Bergmann, die Haue in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth und Blau.

Wappen II (Taf. 55):

Geviertet mit gekröntem von Roth und Blau gespaltenem Herzschild, in diesem vorne zwei goldene Balken, hinten ein doppelschwänziger goldener Löwe. Hauptschild: 1. u. 4. in Blau aus dem Fussrand wachsend ein Mann mit gelbem Hut, gelber Kleidung, rothem Kragen und Aufschlägen, gleicher Leibbinde, in der rechten Hand eine silberne Weinhaue, die Linke in die Seite gestützt; 2. u. 3. in Roth drei (2, 1) silberne Lilien. Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Roth und Gold viermal getheilten Hörnern der goldene Löwe wachsend. Decken: blau-golden; II. zwischen einem offenen, abwechselnd von Blau und Roth getheiltem Flug der Mann des 1. Feldes wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern; III. zwischen zwei blauen Hörnern eine silberne Lilie. Decken: roth silbern.

Wächter. (Taf. 55.)

Die gegenwärtig in drei Linien blühende freiherrliche Familie Wächter führt ihren Stammbaum bis in die Zeit des dreissigjährigen Krieges zurück. Die II. Linie

theilt sich in 2 Zweige. Der Chef des 2. Zweiges: Franz Ludwig Otto Freiherr Wächter (geb. 16. März 1832), Besitzer der Herrschaft Hodkov im Caslauer Kreise, k. k. Oberlieutenant a. D. ward d. d. 17. April 1855 in den k. württemberg'schen Freiherrenstand erhoben und demselben d. d. Wien 3. September 1855 als damaligen Lieutenant im k. k. Artilleriestabe gestattet, sich des ihm verliehenen württemberg. Freiherrenstandes als eines ausländischen Adels im österr. Kaiserstaat zu bedienen.

Wappen: In Silber auf grünem Fuss ein wachsamer schwarzer Kranich. — Kleinod: drei — schwarz-silbernschwarze — Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Wallbrunn. (Taf. 55).

Altes aus Böhmen, wo man schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundliche Nachrichten von ihnen findet, stammendes Geschlecht, seit dem 15., wohl aber sicher dem 17. Jahrhundert in Württemberg angesiedelt. Georg Christian von Wallbrunn, erst sachsen-lauenburg'scher, dann grossherzogl. toskanischer Hofmeister und Oberschenk — ward 16. Juli 1724 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Blau drei (2, 1) silberne Rauten. — Kleinod: zwischen zwei blauen mit je einer silbernen Raute belegten Hörnern auf der Krone eine silberne Raute. Decken: blau-silbern.

Watlet. (Taf. 55).

Sollen aus Irland stammen und der Religion wegen ihr Vaterland verlassen haben. Für die irländische Abstammung spricht auch mit grosser Wahrscheinlichkeit die äussere Form des Wappens (Tatzenkreuz. — Bestimmte Nachrichten über diese Familie, die aber jedenfalls altadelig war, wie aus dem Diplome der Kaiserin Maria Theresia d. d. 14. März 1778 zu ersehen, wo es heisst: „dass das angestammte Wappen bestätigt und vermehrt wird,“ gewinnt man erst mit André de Watlet, Prévôt zu Diekirch im Luxemburgischen, der verm. mit Marguerite Bötgenbach, sechs Kinder hatte: 1) Johann Franz, geb. 1720, 2) Johann Nicolaus, geb. 1722, 3) Karl Franz, geb. 1724, k. k. Lieutenant, verm. mit N. geb. von Silbernagel aus Kärnten, 4) Johann Wilhelm, geb. 1729, 5) Peter Ludwig, geb. 1731 und 6) Anna Maria Karoline, geb. 1738, verm. mit Peter Josef Augustin, Erbrichter in der Provinz Brandenburg.

Von dieser Nachkommenschaft André's de Watlet, wurden die Söhne: Wilhelm de Watlet, k. k. Hauptmann bei Wolfenbüttel Infanterie und Ludwig de Watlet, k. k. Capitain-Lieutenant bei Wolfenbüttel, von der Kaiserin Maria Theresia s. d. Wien, 14. März 1778 in den erbland. Freiherrenstand erhoben und das angestammte Wappen bestätigt und vermehrt.

Wilhelm Freiherr Watlet († zu Prag, vermählte sich mit Josepha geb. Khöberl († zu Pürram in Böhmen 1814), ihm wurde von Kaiser Franz II. d. d. Wien 7. August 1795 das Incolat von Böhmen im Herrenstande verliehen. — Dessen Kinder waren: 1) Wenzeslaus, geb. 1769, — 2) Sophie Euphrosine († 1841 zu Wien), Stiftsdame von Hall in Tirol, — 3) Marie Anna († 1820 zu Wien) verm. mit Richard Grafen Vrecourt de Lavaux, k. k. Kämmerer und Rittmeister, — 4) Joseph Carl Wilhelm († 1812) Wenzeslaus Ludwig Tobias Johann Baptist Wilhelm, Freiherr Watlet, geb. 20. Juni 1769 zu Pürram in Böhmen. † 6. Jänner 1841 in Wien, Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Capitain-Lieutenant der 1. Arcieren-Leibgarde, Inhaber des 41. Infanterie-Regiments, erhielt d. d. Wien 29. December 1832 eine erneute Bestätigung des böhmischen Incolates; er vermählte sich 4. Mai 1799 zu Bovigo mit Maria Rosa Edlen von Avanzi († 17. December 1756 zu Wien), und hatte die Töchter: 1) Josepha, geb. 28.

December 1800 † zu Josefstadt in Böhmen 19. August 1837, verm. 1. Mai 1832 mit Johann Mayer von Festenwald. † 15. Juni 1874 in Wien, k. k. Major in Pens. Aus dieser Ehe lebt noch zu Wien: Wenzeslav Mayer von Festenwald, geb. 29. August 1834 in Josefstadt, k. k. Oberlieutenant a. D. und Ausschussmitglied des herald. geneal. Vereines „Adler“. — 2) Marie, gestorben 5. Februar 1855 in Wien, 46 Jahre alt.

Ludwig Freiherr Watlet, geb. 1731, vermählte sich mit N. geb. von Khöberl, doch blieb diese Ehe kinderlos.

Wappen: gespalten; vorne in Blau ein silbernes Tatzenkreuz, hinten in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe. — Kleinod: der silberne Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Weigelsperg. (Taf. 56).

Franz Weigelsperg (geb. 19. December 1786 † 12. December 1850 zu Venedig) k. k. Feldmarschall-Lieutenant und 2. Inhaber des 32. Infanterie-Regiments, ward als k. k. Oberst und Commandant des 3. Feldjäger-Bataillons mit Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Ferdinand I. d. d. Wien 3. September 1835 (Diplomausfertigung d. d. Wien 6 März 1836) mit dem Prädicat „Eder von“ in den österr. Adelsstand erhoben und erlangte als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandeur des k. k. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Olmütz 24. Februar 1849 den österr. Freiherrenstand, worüber s. d. Wien 9. März desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Von Gold, Blau und Silber getheilt, in der silbernen Theilung eine blaue Spitze, in dieser über einem grünen Dreieck ein natürlicher Adler schwebend, im Schnabel einen grünen Lorbeerzweig und in den Klauen an schwarzem gold durchzogenem Ordensband ein bronzenes Tatzenkreuzlein haltend, über dem Adler ein goldener Stern. Aus dem Fuss des zweiten (blauen) Feldes bis an den obern Schildesrand reichend, ein von Schwarz und Roth gespaltener Sparren rechts mit zwei goldenen Rosen, links mit drei Schwertern hinter einander belegt. — Kleinod ein wilder Mann mit Laubkrone und gleichem Gürtel, in der rechten Hand einen eisernen Hammer an hölzernem Stiel, die linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern

Wenisch. (Taf. 56).

Jur. Dr. Johann Wenisch (geb. 2. August 1802 zu Radonic im Saazer Kreise), erhielt als k. k. Oberlandesgerichts-Vizepräsident zu Pesth und als Ritter der Eisernen Krone 3. Classe, die ihm am 22. April 1854 für seine vieljährige treue und ausgezeichnete Dienstleistung verliehen worden war, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 2. Mai 1855 den österr. Ritterstand, und als zweiter Präsident des k. k. Oberlandesgerichts zu Gratz ward derselbe, als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, gleichfalls den Ordensstatuten gemäss, mit kaiserl. Diplom d. d. Wien 8. Februar 1868 in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1) in schwarz ein roth umwundenes Likatorenbündel zur Pfahlstelle; 2) in Gold ein schwarzer Anker zur Pfahlstelle; 3) in Roth ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. Drei gekrönte Helme: I. goldener, mit einem schwarzen Anker zur Pfahlstelle belegter Adlerflügel. Decken; schwarz golden. II zwischen einem, rechts Gold und Schwarz, links Roth und Silber getheilten offenen

Flug, das Liktorenbündel zur Pfahlstelle. Decken: schwarz-golden und roth-silbern III. rothem mit drei (2, 1) silbernen Rosen belegter Adlerflügel. Decken: roth-silbern.

Werner. (Taf. 56).

Johann Ludwig von Werner, Reichshofrath, wurde den 13. April 1805 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, erhielt d. d. Wien 16. November 1811 die steirische Landmannschaft und d. d. Wien 8. April 1822 das Incolat im Herrenstande von Böhmen, Mähren und Schlesien.

Wappen: In Silber auf grünem Fuss ein rother, goldbewehrter Greif, in den Vorderklauen eine silberne Helmparte pfahlweise vor sich auf den Boden stemmend; Kleinod: der Greif eine silberne Lorbeer umwundene Säule in der rechten Vorderklaue, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern.

Wimmer. (Taf. 56).

Jacob Wimmer, k. k. Oberst im Armeestande, Herr der böhmischen Herrschaften: Bernov, Citolib, Detenic, Domausic, Divic, Doksan, Dobrovan, etc. etc. ward als Ritter des königl. ungar. St. Stephan-Ordens den 16. April 1801 österr. Freiherr und 1801 den 12. September, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Den Herrenstand von Böhmen erhielt derselbe den 8. September 1805, den Magnatenstand im Königreich Ungarn 9. September 1840(?). Derselbe hatte sich durch Uebernahme der Oberleitung der Verpflegung, während der Kriegsepoche Anfang dieses Jahrhunderts, der k. k. gegen Frankreich ziehenden Armee vielfache Verdienste erworben, ebenso durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Industrie und des Ackerbaues, wofür die mannigfaltigen grossen Auszeichnungen mit denen er von seinem Monarchen beehrt wurde, Beweis sind. Mit seinen beiden Söhnen (†) Joseph, Herren auf Měšic in Böhmen und Heinrich († 9. Februar 1868 zu Linz) k. k. Feldmarschall Lieutenant i. Pens. und Ehrenbürger der k. Stadt Nimburg in Böhmen, theilte sich die Familie in 2 Linien, von denen die jüngere, eben mit dem Tode des Freiherrn Heinrich, im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schreitender, roth bekampter und beglockter blauer Hahn, unten in Blau auf grünem Boden ein goldener Pflug. — Drei gekrönte Helme: I. Der Hahn auf der Krone stehend; II. ein schwarzer Adler auf der Krone stehend; III. zwischen zwei blauen Hörnern auf der Krone der Pflug. — Decken der drei Helme: blau-golden.

Wogkowský von Wogkow (richtiger **Vojkovský von Vojkov.** (Taf. 56).

Die Ritter Vojkovský von Vojkov kommen in Böhmen und Mähren schon im 14. Jahrhundert vor u. z. in den prager Capitularbüchern über Stiftungen zuerst 1372 und in der mährischen Landtafel 1264. — Im Titular v. J. 1533 ist verzeichnet: „Jan Wogkowskýz Milhostic a na Wogkowe (Johann Vojkovský von Milhostic und auf Vojkau) dann: Wylim Wogkowskýz Milhostic a na Gěnistěch (Wilhelm Vojkovský von Milhostic auf Gěnest). — Johann Vojkovský von Vojkov und Milhostic, besass um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Hälfte des Gutes Osečan im Berauner Kreise, die andere Hälfte von Osečan gehörte der Frau Katharina von Talmberk — Frau Katharina, die bei dem Ritter von Vojkovský einen grossen Theil ihrer Wittwenzeit zugebracht, setzte ihn in ihren Testamenten vom 6. März 1573 zum Erben ihres Antheiles an Osečan und des Gutes Kněviz (deutsch Kniowitz) ein. Ritter Johann Vojkovský überliess bald darauf Osečan mit Kněviz seinem Sohne Nikolaus, der 1584 das Fräulein Ludmilla von Velemysl zur Gemahlin erkor — doch schon 1589 schwer erkrankt errichtete er sein Testament in welchem er seine Gemahlin nebst Zuziehung von Mit-

vormündern zur Vormünderin der Kinder: Adam Štátný, Udalrich, Katharina und Johanna — einsetzte und bald darauf starb. — 1606, nach erlangter Volljährigkeit übernahm Adam Štátný, Ritter Vojkovský die väterlichen Güter, von denen er jedoch 1611, das Gut Osečan an Ritter Wilhelm Leo von Ričan verkaufte. — Mit Ludmilla, Tochter des Ritter Jacob Krčín von Jelčan, vermählt, sass er auf Kněviz, bis er gezwungen durch die Verfolgungen die bei ihm als eifrigen Bekenner der lutherischen Lehre gleichfalls nicht ausblieben, dieses Gut 1628 an Paul Michna von Vacinov verkaufte, und mit seiner Gemahlin Böhmen verliess.

Karl Wogkowský, Ritter von Wogkow, k. k. Hofrath bei dem mährisch-schlesischen Ober-Landesgericht zu Brünn, ward aus Anlass seines Uebertritts in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September (29. Septb.?) 1865 von Sr. M. Kaiser Franz Josef I. in den österr. Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In Roth zwei schwarze Büffelhörner. — Kleinod: die Hörner. Decken; schwarz-roth.

Wrazda von Kunwald. (Taf. 56).

Böhmischer Ritterstand für Albert Wrazda von Kunwald, vermählt mit Johanna, des Wilhelm Chobocký von Ostředek und der Dorothea geb. Čejka von Olbramovic Tochter, vom Jahre 1603 — Oesterr. Freiherrnstand für Johann Nep. Wenzel II. Ritter Wrazda von Kunwald, Vice-Landrichter in Böhmen und seine Vettern vom 14. Juli 1759. — Besitz: die landtäfl. Güter Hradek und Chotauchov in Böhmen.

Altes Geschlecht, wie Vlasák meint, einer Abstammung mit den Herren Berbek von Kunwald, worauf allenfalls der erste Helm und der Schrägbalken im Wrazda'schen Wappen hinweisen könnten, seit dem 16. Jahrhundert in den Titularen vorkommend. 1589: Albrecht Wrazda von Kunwald, Georg auf Tomic und Mathias auf Tomic. — 1626 erhielt Albrecht Ritter Wrazda von Kunwald die Belehnung über das ihm früher wegen seiner Theilnahme an den Unruhen 1618-20 konfiscirte Gut Neu-Martinic im Caslauer Kreise. 1630 erhielten seine Söhne Johann Wilhelm und Wenzel die Belehnung und 1650 wurde ihnen das Gut wieder in das freie Erbeigenthum überlassen — 1632 erstattet Johann Humpolecký von Bukovec, Hauptmann der Herrschaft Ledec im Caslauer Kreise, an die königl. Statthalter zu Prag den Bericht, dass die Herren: Johann Wilhelm, dessen Sohn Albrecht und Bruder Wenzel auf Martinic, sämmtliche Wrazda von Kunwald, in der Stadt Ledec von der Soldateska des kaiserl. Regiments „Götze“ angefallen, geplündert und niedergemacht wurden. — 1713 war Johann Nep. Wenzel, Ritter Wrazda von Kunwald, Herr auf Hogovic im Taborer Kreise und königl. Hauptmann des Bechiner Kreises, 1739 wurde er Vice-Landrichter und später Vice-Landeskämmerer. er besass ausser Hogovic noch Hradek und Chotauchov im Caslauer Kreise und starb 1751. Sein Sohn Johann Nep. Wenzel II. kaiserl. Rath und Vice-Landrichter ward d. d. 14. Juli 1759 mit seinen Vettern: Johann Nep. Karl, Joseph und Dominik Wrazda von Kunwald in den Freiherrnstand erhoben. Er hatte die Brüder: Joseph Franz Sales, Priester Soc. Jesu und Franz de Paula, im Theatiner-Orden. — 1768 im St. Adalbertikalender: 1. Karl Joachim, k. k. Oberlieutenant bei Graf Thürheim Infanterie — 2. Florian Johann Nepomuk, Profess in Prämonstratenser Orden zu Seelau in Böhmen — 3. Joseph Maria Johann Nep. Nikolaus, k. k. Fähnrich bei Esterhazy Infanterie — 4. Dominik Wenzel Christian.

Maria Elečta Freiin Wrazda von Kunwald war 1770 Fürstin-Aebtissin des Jungfrauenklosters bei St. Georg auf dem Hradschin zu Prag.

Wappen: Von Blau und Roth geviert mit dem österreichischen Bindenschild, dessen drei Plätze mit: „F. III. M. T. und L. I.“ in Gold belegt sind und der mit dem Erzherzogshut gekrönt ist, als Herzschild. 1. u. 4. auf grünem Fuss ein rechts gekehrter stehender goldener Drache mit einmal aufgeringelten Stachelschwanz und erhobenen Flügeln; 2. u. 3. ein silberner Schrägrechtsbalken. — Drei gekrönte Helme: I. ein Pfauenwedel. Decken: roth-golden. II. der Drache. Decken: roth-golden und blau-golden. III. geschlossener, Blau und Silber getheilte Flug. Decken: blau-golden.

Wunschwitz. (Taf. 56).

Ein sehr altes Geschlecht in Böhmen und in der Nieder-Lausitz, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Meissen. In Böhmen besaßen die Wunschwitze 17, in Mähren 5 und in der Ober-Pfalz 3 Herrschaften und Güter.

Mathias Gottfried von Wunschwitz wurde für seine dem Kaiserhause geleisteten treuen und erspriesslichen Dienste, s. d. 8. März 1661 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben, als kaiserl. Rath, Kammer- und Hoflehrechts-Beisitzer, sowie als königl. Hauptmann des Pilsener Kreises, wurde derselbe d. d. 29. August 1675 vom Kaiser Leopold I. in den alten böhmischen Herren- und Freiherrenstand erhoben. Freiherr Mathias Gottfried war vermählt mit Anna Felicitas, Tochter des Daniel Pachta, von Rajova, Herrn auf Bysic, Liblic, Bosín, Cebus, Brocen etc. etc. und der Ludmilla Eusebia Mnišovská von Sebuzin; seine Gemahlin brachte ihm die Herrschaft Ronsperk mit Wasserau (böhm. Bežvřetov) und Bernstein im Wald als Heiratsgut zu, er starb zu Ronsperk den 10. März 1695 im 65. Lebensjahre und ist in der dortigen Pfarrkirche begraben. Seine Gemahlin starb zu Prag den 15. November 1718 und ist dort bei den Paulanern beigesetzt. Freiherr Gottfried Daniel, Sohn des Freiherrn Mathias Gottfried, trat das väterliche Erbe an, vermählte sich mit Maria Franciska Freiin Schumann, die jedoch schon in ihrem 24. Lebensjahre starb, und kaufte 1713 von seinem Schwager, Georg Freiherrn von Schumann, die Güter Ober- und Unter-Körnsalz, dann Rapotic im Prachiner Kreise; die Herrschaften Ronsperk mit Wasserau, dann Bernstein im Wald wurden 1717 an Ritter Wolfgang Mulz von Walda verkauft. — Freiherr Gottfried Daniel starb zu Prag den 25. Juni 1741. — Das Gedenkbuch der Pfarre zu Teinitz (Klattauer Kreis) v. J. 1710 führt an, dass daselbst im Schlosse geboren wurde den 11. Juni ein Söhnlein des Wohlgeborenen Herrn Franz Ignaz Freiherrn von Wunschwitz, Herrn auf Chocomysl, Aünoves und Herstein (Klattauer Kreis) und dessen Frau Gemahlin Maria Barbara Josepha, geb. Notthafftin Freiin Weissenstein und das in der Taufe die Namen: Johann Maximilian Anton Joseph Cajetan Maria erhielt; Pathe war: Se. Excellenz der Hoch- und Wohlgeborene Herr Maximilian Norbert Krakovský, des h. Röm. Reichs-Graf von Kolovrat, Herr auf Teinitz, Bésín, Srbic, Janovic etc. etc., Sr. Röm. Kais. Majestät Geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Kämmerer im Königreiche Böhmen. — 1738 lebten die Brüder: Gottfried Daniel, Herr auf Ober- und Unter-Körnsalz und Rapotic und Franz Ignaz, Herr auf Tetín im Berauner Kreise, kaiserl. Rath und Kammer und Hoflehrechts-Beisitzer im Königreiche Böhmen. Dessen 1710 zu Teinitz geborener Sohn: Johann Maximilian war zu der Zeit kurkölnischer Kammerherr und Hauptmann im General Notthafftischen Dragoner-Regiment. — 1768 lebten folgende Freiherren von Wunschwitz: Johann Anton Cajetan, k. k. Rath, Franz Ignaz und dessen zwei Söhne: 1. Johann Ferdinand, Kammerherr Sr. kurfürstlichen Durchlaucht zu Bayern und Hauptmann im Infanterie-Regiment „Kurprinz“ — 2. Johann Hermann Franz, des Kurfürsten zu Köln, Kammerherr, Rittmeister im Graf Geldernschen Kürassier-Regiment.

Wappen: In Schwarz auf grünem Dreieck ein zehntendiger silberner Hirsch. — Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Ritter von Zahony. (Taf. 56).

Hector Ritter von Zahony (der ursprüngliche Familienname war „Ritter“), Gutsbesitzer und Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer zu Görz, wurde als Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 14. April 1855 unter dem Namen „Ritter Ritter von Záhony“ in den österr. Ritterstand erhoben.

Mit kaiserl. Handschreiben d. d. Triest 19. März 1869 erhielt derselbe als Fabriksbesitzer und Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer zu Görz, in Anerkennung seiner verdienstlichen und patriotischen Leistungen, den österr. Freiherrenstand verliehen. worüber s. d. Wien 12. Mai 1869 ein besonderes Diplom ausgefertigt wurde. Die Familie besitzt in Böhmen: Skřivan und Mistoves im Hořic-Neubyzdover Bezirk.

Wappen: Getheilt; oben in Gold am linken Schildesrand eine graue Wolke, aus dieser wachsend ein schwarz-bekleideter Rechartarm in der vollen Faust einen braunen Hirtenstab haltend, dessen Haken ab und einwärts gekehrt ist; unten in Blau drei (2, 1) goldene Sterne. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden. II. geharnischter, vorwärts gekehrter Mann mit aufgeschlagenem Visir, in der rechten Hand an silbernespitztem schwarzen Schafte ein von Roth und Silber quergetheiltes, links abfliegendes Bannerfähnlein, die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-golden. III. zwischen einem offenen, blauen beiderseits mit einem goldenen Stern belegten Flug ein goldener Stern. Decken: blau-golden.

Zajic von Hasenburk. (Taf. 56).

Ein Zweig des mächtigen und uralten Stammes der „Buzice“, dessen Ahnherr Dětršek Buzovic war und den schon Kosmas und nach ihm Dalemil als einen mächtigen und tapferen Krieger bezeichnen; ausser den Zajic gehörten dem Buzicer Stamme noch die Herren von Sellenberk und die Lev von Rozmital an. — Das gemeinschaftliche Wappen war der Eberkopf, doch um sich unter einander zu unterscheiden, führten die Rozmital geviert: 1. Löwe, oder, wie ich ihn diesmal, aber auch das einzige Mal bei Paprocký als „Löwin“ (böhm. Lvíce) angesprochen finde, und 2. den Eberkopf. — Die Herrn von Sellenberk behielten den Eberkopf bei, während die Zajic, redend den „Hasen“ geviert mit dem Kopfe annahmen. Kleinod blieb bei Allen der Eberkopf. — Der Sitz der Herren von Sellenberk war die Burg gleichen Namens, jetzt „Schönberg“ genannt, im Taborer Kreise, der der Herren „Lev“ war Rozmital (deutsch: Rosenthal) im Prachiner und der Zajice die Burg „Hasenburk“ im Leitmeritzer Kreise. Die Herren Zajic von Hasenburk bekleideten bis zu ihrem Aussterben (1663) die Würde des Oberst-Erbtruchsessenamtes im Königreich Böhmen.

Die Herren von Zajic nannten sich auch ursprünglich „Zajic von Valdek“ und man begegnet ihnen in der Geschichte auch häufig bloß als „Herren von Valdek“.

Oldrich I., Herr Zajic von Valdek, stiftet den 26. März 1262, mit Bewilligung des Königs Přemysl Otakar II. und des Prager Bischofs Johann III. (aus dem Geschlechte Drázie), das Kloster „Maria Verkündigung“ der P. P. Eremiten, auf der Insel in der Nähe von Hořovic im Berauner Kreise und starb 29. September 1271 mit Hinterlassung der Söhne: Oldrich II., Zbyhněv und Budislav, auch diese waren grosse Wohlthäter des von ihrem Vater gestifteten Klosters, so schenkte Oldrich II. dem Kloster das Dorf Trnov, Zbyhněv 100 Schock böhm. Groschen,

und Budislav, Probst zu Melnik, verehrte dem Kloster das Dorf Teyn. — Zbyhněvs Söhne: Vilem (Wilhelm), ein grosser Krieger († 1319, schenkte an das Kloster das Dorf Plesivec und baute dort die Valdek'sche Grufkapelle, in der er auch beigesetzt wurde, und Oldřich III vermachte in seinem Testamente 90 Mark Silber auf Messen und für die Armen. — Zdislav († 1358) vererbt das Dorf Kleštic an das Kloster Zbynek, Herr Zajic von Valdek, genannt Zamorský (der Ueberseeische), erster Erbtruchsess dieser Familie, Obristkammerer und Ober-Gerichtsherr des Königreiches Böhmen, vertauschte die Güter Točnik und Zembrák im Berauner Kreise gegen die Herrschaft Budyn am Egerfluss und baute dort auf dem „Klepká hora“ genannten Berge eine Burg, der er, nach der damals in Böhmen herrschenden Mode, den deutschen Namen „Hasenburg“ gab, und von da an nannten sich seine Nachkommen mit Hinweglassung des Prädicates „von Valdek“ Herren „Zajic von Hasenburg“. Zbynek starb den 31. December 1368. — Als Herren auf Budyn kommen folgende Zajic von Hasenburg vor: 1376 Wilhelm, 1408 Johann und Nikolaus, 1414 Nikolaus als Alleinbesitzer, 1451 werden ein Johann, 1495 ein Nikolaus, 1515 Johann genannt. 1602 Johann Zbynek von Hasenburk, dieser war der Alchemie so ergeben, dass er dieser Leidenschaft sein enormes Vermögen opferte und seinen Sohn Jaroslav, mit dem 1663 das Geschlecht in Böhmen ausstarb, in den kümmerlichsten Verhältnissen zurückliess.

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau ein rechts springender goldener Hase; 2 und 3 in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. — Kleinod: der Eberkopf auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Záruba von Hustiřan. (Taf. 56).

Von dem Stamme der „Hustiřan“ blühten von Altersher mehrere Zweige, doch nur der Zweig der „Záruba von Hustiřan“ im Herrenstande. — Die Linien der „Habřina und Chvalkovský's“ von Hustiřan starben zuerst aus, die der „Rodovský und Bukovský“ Ende, die der „Záruba“ Mitte des 18. Jahrhunderts. — Gemeinsam war ihnen Allen der Stammsitz „Hustiřany“ im Königgrätzer Kreise und der Querbalken im Wappenschild und als Kleinod. In den Herrenstand (Freiherren) wurden auf dem Landtage im Jahre 1586 erhoben: die Ritter Karl und Wenzel Záruba von Hustiřan mit ihren Nachkommen beiderlei Geschlechts und mit Majestätsbrief Kaiser Leopold I. d. d. 20. Juni 1695 in der Landtafel eingetragen 19. August desselben Jahres die Brüder: Franz Karl, k. k. Kammerer und Johann Adam, Freiherren Záruba von Hustiřan auf Kostelec, Pottenstein, Svojanov, Cerekvic und Samberk — in den böhmischen Grafenstand erhoben. — Im 16. bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts besaßen die Záruba die Herrschaft Žumberk (deutsch Zimberk) im Chrudimer Kreise; als der erste Besitzer von Žumberk wird Wenzel Záruba von Hustiřan genannt um das Jahr 1574, er wurde, wie schon oben erwähnt, mit seinem Vetter Karl auf Radim 1586 in den Freiherrenstand erhoben. Freiherr Wenzel Záruba von Hustiřan besaß ausser Žumberk noch Přim, Hradečín, Nassaberg und Větvánovic, er war 1601 bis 1607 königl. Hauptmann des Chrudimer Kreises und vermählt mit Ludmilla, geb. Herrin von Lobkovic. — 1610 gehörte Žumberk den Brüdern: Karl, Ctibor und Georg Freiherren Záruba von Hustiřan, deren Schwester Hedvig, vermählt mit dem Ritter Ehrenfried von Berbisdorf, hatte gleichfalls einen Antheil an Žumberk. — Nach dem Tode des Herrn Hertwig Žehušický von Nestájov war die Herrschaft Svojanov mit dem Städtchen gleichen Namens im Chrudimer Kreise, der königl. Kammer heimgefallen und Kaiser Rudolf II. verkaufte 1579, Dienstag nach Petri und Pauli, diese Herrschaft an die Ritter Hertvig Zeidlic von Schönfeld und Bohuslav Záruba von Hustiřan auf Ples im Königgrätzer Kreise. — 1589 ward Bohuslav Freiherr Záruba von Hustiřan durch

Ankauf des seinem Schwager Hertvig Zeidlic von Schönfeld gehörenden Theiles, Herr der gesammten Herrschaft Svojanov, obgleich 1582 ein Theil von Svojanov getrennt und an Johann Bezdrůžický, Herrn von Kolovrat, verkauft worden war, zählte Svojanov zu der Zeit noch immer zum bedeutendsten Grossgrundbesitz Böhmens. Von Bohuslav's Söhnen sind bekannt: 1591 Karl, Herr auf Seč und Pračov, ersteres im Chrudimer, letzteres im Budweiser Kreise; 1597 Wenzel der Jüngere, Herr auf Ples, Svojanov und Trebovetic und 1600 Hertvig. — 1631 überliess im Kaufswege Heinrich Wenzel Freiherr Záruba an Frau Barbara Záruba, geb. von Stradonic, wieder einen Theil von Svojanov, deren Kinder und Erben: Wilhelm Felix Freiherr Záruba auf Přim und Ludmilla Mandelina, verm. von Vinoř, verkauften diesen Svojanover Theil wieder 1642 an Ulrich Franz Libsteinský, Freiherrn von Kolovrat. — Von dem noch übriggebliebenen Svojanov war 1658 Hertwig Friedrich Freiherr Záruba 1670 Hauptmann des Chrudimer Kreises, Herr, seine Gemahlin, Johanna, geb. von Roketnik, lebt, ob ihrer Mildherzigkeit, noch heute im Volksmunde. Beide Gatten waren sehr gastfrei und nennt das Svojanover Gedenkbuch aus ihrer Zeit folgende vom Adel zu längerem Aufenthalte auf Schloss Svojanov: 1676 Fräulein Veronika Konařovská von Libanic, Frau Franciska Krokočovska — 1680 und 1690 Fräulein Ernestine von Limberk — 1686 und 1689 Rudolf Ritter Rašin von Risenburk — 1687 Frau Anna Rašin, Ritter Wenzel von Rašin und Karl Ritter von Vlkánova — 1688 Frau Helena von Waldstein. Das Sterbejahr des Freiherrn Hertwig Friedrich ist nicht bekannt. Sein Oheim Wenzel Freiherr Záruba ward der Nachfolger auf Svojanov; Wenzel Freiherr Záruba hatte gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin Franciska, geb. von Geramb, 1667 die Herrschaft Kostelec am Adlerflusse im Königgrätzer Kreise von dem Jesuiten-Collegium auf der Altstadt Prag gekauft und lebte meist auf Kostelec, sein Sohn und Erbe Karl, k. k. Kammerer, Herr auf Kostelec, Pottenstein, Borovnic, Dohalic, Mokrovous und Svojanov, war der erste Graf Záruba, er war vermählt mit Maria Maximiliana, geb. Gräfin Ugarte, und starb 1714, sein Sohn Josef Anton, verm. mit Anna Eleonora, geb. Freiin von Oppersdorf, war der letzte Záruba, er starb 6 Januar 1744, dessen Tochter Eleonora vermählte sich 1747 mit Karl Otto Grafen zu Salm-Neuburg am Inn, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kammerer und Obrist-Landrichter im Markgrafenthum Mähren.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken. — Kleinod: geschlossener rother, mit einem silbernen Querbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern.

Zaviš von Osenic. (Taf. 56).

Altes böhmisches Geschlecht; der Titular vom Jahre 1534 nennt Georg Zaviš von Osenic und Ignatz Zaviš von Osenic auf Bytovan, 1583 wurde Johann Zaviš von Osenic Besitzer eines adeligen Hofes zu Bohostic in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. Den böhmischen Freiherrenstand erhielt die Familie 14. Juni 1755.

Wappen: In Blau ein rückwärtssehendes, schreitendes, silbernes Lamm. — Kleinod: drei — blau-silberne — blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Zessner von Spitzenberg. (Taf. 56).

Böhmische Ritter mit dem Incolat und dem Prädicate „von Spitzenberg“ 14. Januar 1593, Reichsritterstand 21. Juli 1698, Bestätigung desselben für Georg Ulrich Zessner von Spitzenberg, 28. September 1708, böhmischer Freiherrenstand für Johann Joseph Reichsritter Zessner von Spitzenberg 8. Januar 1768. — 1730 war Wenzel Ritter Zessner von Spitzenberg Ober-Stackhauptmann (Major) der kaiserl. Artillerie und ist 1739 als solcher zu

Belgrad gestorben. 1747 kaufte Johann Reichsritter Zessner von Spitzenberg das Gut Seltsch im Saazer Kreise 1787 war dessen Sohn Vincenz Freiherr Zessner Besitzer dieses Gutes, der ausserdem noch das Gut Slavétin im Rakonitzer Kreise besass. — Vincenz Freiherr Zessner von Spitzenberg (geb. 13. December 1799, † 19. December 1879), k. k. Kämmerer, vermählt mit Therese, geb. Gräfin Buquoi (geb. 20. September 1807, † 20. December 1869), k. k. Sternkreuzordensdame, war Herr auf Dobrit-

schan mit Tuhořic, dann Prölich mit Straupic im Saazer Kreise, die nach seinem Tode an seinen Sohn Freiherrn Heinrich (geb. 1839), k. k. Kämmerer etc. etc., fielen.

Wappen: Durch eine blaue Spitze, in der ein silberner spitzer Felsen steht, von Silber und Roth gespalten, ohne Bild. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Silber und Roth, links von Blau und Silber getheilten Flug ein natürliches Tannenbäumchen auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-silbern